



Montage sind immer doof - oder?

Ihr Lieben...

habe versucht, Eure Ratschläge im Schreiben umzusetzen...

Am Telegrammstil gearbeitet, außerdem probiert die Prota zu beschreiben, inwieweit dies gelungen ist, dazu fehlt mir die nötige Erfahrung!

Bin deshalb dankbar, für jede Rückäußerung, Tipps, Kritik - egal...

Fortsetzung wie durch ... gekennzeichnet möglich.

Wünsche auf diesem Weg allen hier viel persönlichen Erfolg im Jahr 2016 und sage schon mal danke für Eure Meinung...

LG Doro

Montage sind immer doof – oder?

Thea liebte es, wenn alle noch schliefen, gemütlich in ihrer Küche sitzend, den neuen Tag langsam erwachen zu sehen. Sie genoss die Stille, die jetzt noch vorherrschte, immer und immer wieder auf´s Neue. Diese erste Stunde jedes beginnenden Tages gehört nur ihr ganz allein. Einzig das leise, brodelnde Geräusch ihrer Kaffeemaschine durfte um diese Zeit erklingen! Dabei zusehend, wie der neue Tag erwachte, schlürfte sie gemütlich ihren Milchkaffee, Tasse für Tasse. Ihre kleine persönliche Auszeit, dieses morgendliches Ritual, bedeutete für sie einen guten Start in den Tag.

Aufstehen fiel ihr noch nie schwer, auch heute wachte sie vor dem Klingeln des Weckers auf. Andere schimpften, wenn das Wochenende zu schnell zu Ende ging, Thea nicht mehr, gutgelaunt und voller Tatendrang wollte sie auch diese neue Woche beginnen. Zu den Morgenmuffeln zählte sie noch nie, jedoch die Lebensfreude, die sie seit einiger Zeit wieder verspürte, empfand sie als persönliches Glück.

Doch heute missglückte der erwünschte, ruhige Start in den Montagmorgen, ihre heißgeliebte Kaffeemaschine verweigerte einfach ihr Tun. „So ein Müll“ wollte sie nach mehrfachen, erfolglosen Versuchen diese in Gang zu bringen, am liebsten laut schreien. Das durfte sie aber nicht, so brummelte sie es nur leise vor sich hin. „Technik, die begeistert!“, toller Slogan, schoss es ihr in den Kopf. An Altersschwäche konnte ihre Maschine doch noch nicht erkrankt sein! Wo hab ich den Kassenbon hin, überlegte sie fieberhaft, während sie nach einer Ersatzlösung suchte, um ihre Sucht mit dem duftenden Koffein-Saft doch noch zu befriedigen. Sonst kam sie nicht in die Gänge, Einbildung ist auch ´ne Bildung! In ihrer Küche wurde Thea trotz verzweifelter Suche nicht fündig. „Ich will und brauche Kaffee - jetzt“, lechzte es in ihr. Draußen dämmerte es bereits und einer Eingebung folgend, verließ sie leise schleichend kurz ihre Wohnung. Im Hinterkopf hoffend die Lösung ihres Suchtproblems im Keller vorzufinden. Hurtig suchen hieß es jetzt, genug Zeit schon unabsichtlich vertrödelt. Ihre Ausdauer wurde belohnt. Da, ganz hinten in der Ecke, stand in staubiger Verpackung das Uraltstück ihrer Mama, noch nicht entsorgt, gut dass dafür bisher die Zeit fehlte. Thea schnappte sich das Monstrum sofort. „Hurra, endlich, gleich gibt es den geliebten Bohnensaft“, schmunzelte sie nun entspannter, wieder in ihrer Küche eintreffend. Dabei warf Thea versehentlich einen Blick auf ihre Armbanduhr, traute ihren Augen nicht. „Verdammter Mist“ schimpfte sie nun wie ein Rohrspatz, denn ihr blieb keine Zeit mehr das Fundstück



Montage sind immer doof - oder?

auszuprobieren, geschweige denn ihre Sucht zu befriedigen.

Kaffee los und etwas verärgert über die Verschwendung ihrer persönlichen Stunde stürzte sie ins Kinderzimmer. Platzte einfach hinein ins Traumreich von Alice und erschrak diese mit ihren lauten Worten: „Doofer Montagmorgen!“ „Warum denn“, stöhnte es ihr aus dem Dunkeln verschlafen entgegen. So einen Weckruf gab es für ihre Kleine noch nie. Auf sich selbst noch wütend, erwiderte Thea gespielt fröhlich und knapp: „Bin auf Kaffeeentzug. Maschine kaputt. Tut nichts mehr.“ Doch Alice durchschaute die aufgesetzte Fröhlichkeit und kommentierte leise: „Na das kann ja heiter werden, du ohne Kaffee. Das geht mal gar nicht! Soll ich lieber liegen bleiben?“ „Soweit kommt es noch“ hörte Thea sich nur noch halb so wütend antworten „wohl keine Lust auf Schule?“ Alice kicherte kurz auf und gestand ehrlich: „Ach Mami. Du weißt, wie gern ich in die Schule gehe, aber Montage finde ich einfach doof.“ Und im November besonders vollendete Thea diesen Satz ihrer Tochter im Kopf, sprach es aber nicht mehr aus. Traurigkeit passte jetzt einfach nicht und so rief sie im scherzenden Befehlston: „Los jetzt, auch ohne Kaffee, wir müssen, raus aus den Federn!“ „Na gut, Du bist eh stärker als ich“ kommentierte Alice und beide lachten. „Schön, dass du das einsiehst, mein Kind“, mit diesen Worten half sie ihr aus dem kuschligen Bett, die morgendliche Routine setzte ein. Und siehe da, es ging auch ohne Kaffee, Thea war begeistert!

Etwas verspätet verließen sie gemeinsam das Haus, wurden empfangen von einem grau und etwas neblig wirkenden Morgen. Endlich im Auto sitzend und die aufsteigende, wollige Wärme genießend, fuhren sie auf dem altbekannten Weg der Schule entgegen. Gewohnheitsmäßig lief nur das Radio mit ihrem Lieblingssender, sie schwiegen. Thea lächelte vor sich hin und Alice wirkte noch schläfrig. Jäh wurde die Stille unterbrochen, denn aus dem Radio tönte: „Ab heute neu. Wir verlosen Tickets für ein Geheimkonzert am Ende dieser Woche. Wollt ihr dabei sein, registriert euch einfach per Mail und mit etwas Glück...“. Thea hörte es wohl, doch nahm es nicht wirklich wahr. Sie träumte vor sich hin, oft in den letzten Wochen. Gerade beim Autofahren formulierte sie Sätze in ihrem Kopf, um diese später aufzuschreiben. Deshalb entging ihr völlig, dass der Moderator abrupt verstummte, nicht weitersprechen durfte. Alice hatte ihm den Mund gestopft, indem sie das Radio einfach abdrehte. Nun riss sie Thea etwas unsanft mit: „Maaammiiiiii, mach da mit! Biiittteeel“, in die Realität zurück. Gerade am Schulgelände angekommen und sich aufs Einparken konzentrierend, erhaschte Thea noch etwas von dem flehenden Blick, der diese Bitte begleitete und unterstrich. „Mal sehen“ lautete ihre knappe Antwort, die ziemlich kalt wirkte, doch zu mehr reichte die Zeit nicht aus. Das erste Schulklingeln ertönte bereits und die Schulbegleiterin erwartete sie ungeduldig.

Alice für die nächsten Stunden gut versorgt wissend, stieg sie ins Auto, fuhr zurück, den Kopf voll mit Aufgaben und auch neuen Ideen zum Schreiben. „Was Du heute kannst besorgen...“, unter diesem Aspekt hatte sie wieder ihren persönlichen Plan erstellt. Einen sehr langen Zettel am gestrigen Abend in Ruhe geschrieben und dieser erwartete sie jetzt zum Abarbeiten. „Kein Problem bei vollem Akku, selbst in nur drei Stunden schaffst Du das locker“ versprach Thea sich selbst. Gerade ihre Liste im Kopf durchgehend, die Reihenfolge dabei festlegend, funkte immer wieder der flehende Blick ihrer Tochter, ihr geäußelter Wunsch dazwischen. Nicht viel Zeit, das interessierte Thea jetzt nicht, sie hielt kurz an und ergänzte auf ihre Liste einen wichtigen Punkt. Sie schrieb es ganz fett, das durfte sie auf keinen Fall vergessen! Wann sie dazu kam, wusste sie nicht, doch einen Versuch war es definitiv wert! Mit sich selbst zufrieden, kramte sie kurzentschlossen aus dem Handschuhfach eine mehr als sechs Jahre alte CD heraus. Legte sie ein, Angst vor der ihr bekannten Traurigkeit empfand sie momentan nicht, im Gegenteil. Sie fuhr lächelnd und beruhigt weiter, drehte lauter und summt dieses ihr so vertraute Lied mit. Wieder und wieder hörte sie „das Beste“ an diesem Vormittag, sang mit, die erstaunten Blicke manches Vorbeikommenden ignorierend. Den Text beherrschte sie noch immer perfekt und ihr fiel dabei ein, wie gern sie früher andere mit ihrer Singerei begeisterte. Thea genoss die Endlosschleife sichtlich, entfernte die CD aber vorsichtshalber wieder, bevor sie erneut Fahrdienst



Montage sind immer doof - oder?

spielte. Sie ging lieber kein Risiko ein, denn wie Alice darauf reagieren würde, wusste sie nicht.

Das Grau, die Kälte und der Nebel des Morgens schon lange verschwunden, erstrahlte inzwischen ein wunderschöner, sonniger Nachmittag, der zum Genießen einlud. Der Physiotherapie gerade entkommend, jubelte Thea innerlich voller Stolz: „Hurra, Plan bis jetzt zu 100 Prozent erfüllt!“ und strahlte voller Lebensfreude mit der Sonne um die Wette. Munter miteinander plaudernd fuhr das eingespielte Team ihrem nächsten Ziel entgegen. Einkaufen hieß der vorletzte Punkt auf ihrer heutigen Liste, obwohl der Kühlschrank noch nicht vor Leere gähnte. Sie tauschten gerade sehr lebhaft ihr Vormittagsgeschehen aus, im Hintergrund lief logischerweise leise wieder ihr Lieblingssender. Überraschend unterbrach Theas Handy die Unterhaltung der beiden, eine unbekannte Nummer störte mit monotonem Gebimmel. „Mami, Dein Handy klingelt. Willst Du nicht ran gehen?“ „Bin zwar schon alt, aber nicht taub“, erwiderte sie fröhlich. Nein, sie wollte nicht rangehen! Null Bock auf Werbeattacken gerade jetzt empfindend, denn dies assoziierte Thea mit unbekannten Rufnummern. Gleich am Einkaufsmarkt landen wollend, blieb jetzt keine Zeit für lästige Anrufer! Thea ignorierte also ihr Handy gekonnt, darin war sie echt gut. Es bimmelte ununterbrochen weiter und störte sie, denn da bewies wirklich jemand Durchhaltevermögen. Langsam aber sicher verlor sie ihre gute Laune, dies zeigte sich auch deutlich in ihrer Mimik, sie wirkte genervt. Vergeblich erwartete sie das Einsetzen ihrer Mailbox. „Wieso springst Du nicht an?“, murmelte sie, nun mit dem Einparken beschäftigt, vor sich hin. Sie standen jetzt am Supermarkt, mit dem Abwürgen des Autos erlosch auch das Radio und nun meckerte sie lauter: „Blöde Technik, heute früh die Kaffeemaschine und jetzt die Mailbox, nicht zu glauben!“ Alice tippte sie unvermittelt an und piepste vorsichtig: „Und wenn es wichtig ist?“ Mehr traute sie sich nicht bei dem offensichtlichen Unmut ihrer Mami. Thea zweifelte zwar an der Wichtigkeit des Anrufs, doch um des lieben Friedens Willen antwortete sie: „Also gut, ich geh´ ran, überredet“ und ein bisschen Neugier schwang schon in ihrer Stimme mit. Barscher als üblich, vielleicht sogar unfreundlich klingend, meldete sie sich. Doch zum Glück trug der Gesprächspartner am anderen Ende der Leitung ihr dies in keinsten Weise nach. Sie presste das Handy ganz fest ans Ohr, aufmerksam lauschend, jedes einzelne Wort aufsaugend. Aus den Augenwinkeln registrierte sie die fragenden Blicke ihrer Tochter. Unruhig rutschte sie auf ihrem Fahrersitz hin und her, je länger das Gespräch dauerte. War es ein Traum? Nein, sie träumte nicht, doch um sicher zu gehen, kniff sich selbst kurz. „Autsch“, hörte nun außer Alice auch ihr Telefonpartner die Reaktion die der Kniff auslöste. Nun wissend, dass alles real war, legte sie, gefühlte Ewigkeiten später, auf, zwinkerte Alice zu und sagte geheimnisvoll lächelnd: „Montage sind nicht immer doof und der Heutige erst recht nicht!“ Ihre Tochter verstand nur Bahnhof, versuchte sie jedoch sofort mit Fragen bezüglich des ominösen Anrufs zu löchern. Thea fiel es sehr schwer, hart zu bleiben, dass gerade Erfahrene für sich zu behalten. Sie gab nur „dies war kein Werbeanruf“ preis, mehr durfte und wollte sie jetzt noch nicht verraten, vielleicht am Dienstag oder Mittwoch oder gar erst am Donnerstag....

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).